Schwerin, den 22.03.05

Fortgeschriebener* Entwurf *nach den Beratungen im Kulturausschuss (09.02.2005) und Wirtschaftsausschuss (10.02.2005)

Kulturentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Schwerin für die Jahre 2005-2010

Das vorliegende Kulturentwicklungskonzept verfolgt das Ziel, die natürlichen Stärken der Landeshauptstadt Schwerin als Kulturhauptstadt des Nordostens weiterzuentwickeln. Das vorliegende Konzept ist jedoch kein theoretisches, von den realen Gegebenheiten abgehobenes Konzept. Für eine realistische Planung sind die finanziellen Rahmenbedingungen zu beachten, um eine nachhaltige Sicherung der kulturellen Angebote sicherstellen und entwickeln zu können. Das vorliegende Kulturentwicklungskonzept soll einer verstärkten Transparenz und Planungssicherheit dienen. Es zeigt den Nutzen kultureller Förderung im allgemeinen sowie der einzelnen Institute im besonderen auf. Notwendige Anpassungen, die sich aus dem zur Verfügung stellenden Rahmen und dem Wunsch nach neuen Wegen in der Kulturpolitik ergeben, werden dabei nicht verschwiegen.

I. Allgemeine Leitlinien kommunaler Kulturpolitik für Schwerin:

1. Kultur als Bildungsinvestition:

Städtische Kulturangebote ergänzen die schulische Bildung, z.B.:

- Volkshochschule: Erwerben nachträglicher Schulabschlüsse (Verbesserung der Wahrscheinlichkeit zur Vermittlung in reguläre Arbeitsverhältnisse), Sprachausbildung (ebenfalls Bedeutung für die Qualifizierung von Arbeitnehmern mit Auslandskontakten und die Integration von Zuwanderern)
- Projekte zur Begleitung des schulischen Unterrichtes (Sternwarte: Physik, Astronomie; Schleifmühle: Technikunterricht; Stadtbibliothek für alle Schulfächer)
- musische Bildung: Musikschulen auch zur Vorbereitung für Berufsmusikernachwuchs, Talentsuche und musische Frühförderung

2. Kulturinvestition zur Tourismusförderung

   Herausragende kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen haben eine hohe touristische Wirkung und erzielen Umwegrentabilitäten insbesondere für Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel. Dabei sind besonders zu nennen:

   - die Schlossfestspiele des Mecklenburgischen Staatstheaters,
   - Ausstellungen unserer Museen und des Schleswig-Holstein-Hauses, die überregional bedeutend sind.

3. Kulturangebot als Standortfaktor

   Ein vielfältiges und anspruchsvolles Kulturangebot ist auch ein Ansiedlungsfaktor für Unternehmen sowie ein wichtiges Kriterium bei der Wohnortsuche kulturinteressierter Senioren und für die Wohnortzufriedenheit der Ansässigen. Ein sprühendes kulturelles Leben fördert die Ansiedlungsbereitschaft von Unternehmen, macht Umzugswillige auf Schwerin aufmerksam und trägt zu einer festeren Bindung der bereits hier Lebenden bei. Daraus ergeben sich positive Einflüsse auf die Unternehmens- und Einwohnerzahlen, was zu einem höheren Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, höheren Gewerbesteuern und Schlüsselzuweisungen führt.

4. Kultur im Rahmen der Wissenschaft

   Das Archiv leistet mit seiner historische*n* Forschung zur Stadtgeschichte mit ihren regionalen, nationalen und internationalen Bezügen wichtige wissenschaftliche Arbeit.

5. Kultur als identitätsstiftender Beitrag

   Kultur und ihre Impulse zur Findung der eigenen, der regionalen, der nationalen und der europäischen Identität sensibilisieren und motivieren zum Nachdenken über gesellschaftliche Werte und Missstände.

II. Situation:

Gerade in Zeiten großer Schwierigkeiten für die Ansiedlung industrieller Unternehmungen kommt dem Dienstleistungssektor eine besondere Bedeutung zu. Große Bereiche des Dienstleistungssektors hängen direkt und indirekt vom Tourismus ab. Zwar kann eine Stadt mit ca. 100.000 Einwohnern nicht allein vom Tourismus leben; sie kann jedoch, gerade wenn sie für Kulturtourismus prädestiniert ist, einen großen Teil ihrer Lebens- und Entwicklungsgrundlagen in Branchen finden (Hotellerie, Gastronomie und teilweise Einzelhandel), die ihre wesentlichen Impulse durch ein überregional wirkendes Kulturangebot erhalten.

Die kommunale Förderung in Kultur rechtfertigt sich auch durch ihre Impulse für die Bildung und das Nachdenken über gesellschaftliche Probleme und Entwicklungen. Dies gilt insbesondere für eine Landeshauptstadt, deren geistiges Klima die politisch Verantwortlichen für ein ganzes Bundesland und darüber hinaus beeinflussen soll. Der Nachweis von wirtschaftlichen Umwegrentabilitäten im touristischen Sektor kann darüber hinaus auch finanzielle Zuwendungen der Kommune in ihre Kultur wirtschaftlich rechtfertigen.

Das vorliegende Kulturkonzept analysiert dabei kritisch und vorbehaltlos die derzeit vorhandene Struktur. Durch Neuausrichtungen, teilweise auch Verzicht auf bisherige Angebote, verstärkte Kooperation und weitere Maßnahmen soll nicht allein ein Beitrag zur Konsolidierung der städtischen Finanzen, sondern auch zur Effektivitätssteigung der kulturellen Infrastruktur gefunden werden. Kommunale Kulturinvestitionen müssen daran gemessen werden, ob sie den Ansätzen Bildungs-, touristischen und gesellschaftlichen Impulsen zu dienen, effektiv nutzen.

III. Konzeptionelle Neuausrichtung:

Eine teilweise Neuausrichtung wird verstärkt darauf abzuzielen haben, dass der Spagat zwischen Anspruch und Zuspruch, Qualität und Quote besser gelingt. Es nützt wenig, wenn qualitativ sehr hochwertige kulturelle Angebote vom Besucher kaum wahrgenommen werden oder, im anderen Extremfall, Angebote subventioniert werden, die zwar nachgefragt, aber inhaltsleer sind.

1. *Organisation*

Am 01.01.2005 *hat* das Kulturbüro seine Arbeit in den neuen Räumlichkeiten in der Puschkinstraße 13 (*Brandensteinsches Palais) aufgenommen*. Die bisher als Ämter eigenständig organisierten Kulturinstitute Bibliothek, Museen, Konservatorium, Volkshochschule und Archiv sind nun mit der ehemaligen Abteilung Kultur des früheren Amtes für Kultur, Schule und Sport in einer einheitlichen Struktur zusammengefasst. Das Ziel dieser Zusammenfassung ist eine verbesserte Koordination und gelegentliche Schwerpunktbildung der kulturellen Aktivitäten und Entwicklungen der Stadt. Das Kulturbüro verbessert die Bindegliedfunktion zu den freien Kulturträgern (z. B. Technisches Landesmuseum) und Landeskultureinrichtungen (Landesbibliothek, Landeshauptarchiv, Staatliches Museum, Schlossmuseum, Archäologisches Landesmuseum). Derzeit ist nicht angedacht, das Kulturbüro, dem Beispiel des Mecklenburgischen Staatstheaters folgend, als GmbH zu führen. Es soll zunächst abgewartet werden, welche Entwicklung das Kulturbüro in seiner neuen Struktur nehmen wird.

Im Jahr 2003 hat die Verwaltung das erste Mal für das Vorjahr, also für das Jahr 2002, einen einheitlichen Kulturbericht vorgelegt. Ein solcher regelmäßiger Kulturbericht soll auch in Zukunft als Informations- und Steuerungsinstrument für die politischen Gremien erstellt werden.

2. Finanzierung

Die Finanzierung unserer Kultureinrichtungen steht auf zwei Säulen:

a) ein Eigenfinanzierungsanteil aus Entgelten, Spenden und Sponsoring sowie Nebeneinkünften aus sogenanntem Merchandising (Verkauf in einem Museumsshop), Vermietungen und Verpachtungen (z.B. eines Museumscafes);

b) öffentlichen Zuschüssen, d.h. dem städtischen Zuschuss sowie weiteren öffentlichen Zuschüssen, z. B. des Landes.

Eine steigende Eigenfinanzierungsquote (Kostendeckungsgrad) nimmt gerade in Zeiten knapper öffentlicher Finanzen, einen großen Teil an Rechtfertigungsdruck. Wir müssen daher bestrebt sein, unter Beachtung der finanziellen Leistungsfähigkeit und Zahlungsbereitschaft der Nutzer, eine möglichst hohe Eigenfinanzierungsquote zu erreichen. Aber auch für den verbleibenden, durch Zuschüsse zu deckenden Teil der Finanzierung muss darauf geachtet werden, ob die Bildungsimpulse, die wirtschaftliche Umwegrentabilität oder die tatsächlich erzielten sozialen Effekte den Einsatz öffentlicher Mittel rechtfertigen. Soweit im Einzelfall daran Zweifel bestehen sollte, ist zu prüfen, ob entweder eine inhaltliche, personelle oder weitere Neukonzeptionierung den Mangel behebt. Sollte dies nicht der Fall sein, muss gegebenenfalls auch die Bereitschaft bestehen, sich von einem Angebot zu trennen und die frei werdenden Mittel anderswo effektiver einzusetzen.

Im Bereich der Spenden und des Sponsorings ist es wünschenswert, Bürger dazu zu ermuntern, Stiftungskapital zur Verfügung zu stellen, das den kulturellen Aktivitäten unserer Stadt dauerhaft nutzt. *Es ist daher die Gründung einer Bürgerstiftung mit verschiedenen Sparten (Kultur, Sport, Soziales ...)vorgesehen, die sich mit der Sparkassenstiftung sowie der Theaterstiftung in ihrer Arbeit abstimmt.*

Neben der Bewahrung unseres kulturellen Erbes und bewährter kultureller Strukturen muss darüber hinaus auch ein Anteil für experimentelle Kultur zur Verfügung stehen. In Bereichen, wo eine Akzeptanz durch den Bürger noch nicht sicher ist, ist innovative Kunst als eine Art kultureller Grundlagenforschung ein Impulsgeber, der versuchen soll, neue kulturelle Strömungen rechtzeitig aufzunehmen. Diesem Ziel dienen insbesondere auch die Aktivitäten des Kultursommers.

Bei aller Notwendigkeit und allem Nutzen kultureller Investitionen liegt es jedoch auch im Eigeninteresse der Kultur, dass ihre Finanzierung nachhaltig gesichert ist. Kultur muss daher ein ureigenes Interesse an soliden städtischen Verhältnissen haben und gegebenenfalls auch hierfür einen Beitrag leisten.

3. Theater

Der Erfolg des Mecklenburgischen Staats-theaters beruht auch auf einer bewährten Mischung eines traditionellen und innovativen Angebots. Das Mecklenburgische Staatstheater wird daher auch in Zukunft ein breit gemischtes Spielplanangebot sichern.
Das Mecklenburgische Staatstheater hat eine für Stadttheater ungewöhnlich hohe überregionale und damit auch touristische Wirkung. Nur 35 % der Theaterbesucher sind Schweriner, fast 45 % kommen aus den Umlandkreisen und immerhin mehr als 20 % aus anderen Bundesländern. Die überregionale Wirkung der im Sommer stattfindenden Schlossfestspiele geht noch deutlich darüber hinaus. Viele Touristen besuchen Schwerin gerade anlässlich der Schlossfestspiele dann für mehrere Tage. Ein städtischer Zuschuss von 6,5 Mio € ist dennoch trotz der herausragenden Stellung des Mecklenburgischen Staatstheaters zukünftig nicht zu halten. Durch verstärkte Kooperationen, auch mit anderen Theatern, soll angestrebt werden, den Zuschussbedarf ohne Leistungsverlust zu senken.

4. Museen *und Schleswig-Holstein-Haus*

Neben den herausragenden Museen, die sich in Landesträgerschaft befinden, wie das Staatliche Museum, das Archäologische Museum und das Schlossmuseum besteht zur Zeit in städtischer Trägerschaft das Volkskundemuseum in Mueß. Das räumlich und konzeptionell völlig unzureichende Stadtgeschichtsmuseum am Großen Moor ist auf Grund des Stadtvertretungsbeschlusses vom 21.02.2005 aufgegeben und die stadtgeschichtliche Forschung beim städtischen Archiv konzentriert worden. Es wird geprüft, ob zur Zeit nicht kulturell genutzte Räume im Schleswig-Holstein-Haus und am Schleswig-Holstein-Haus angrenzend für einen neuen historischen Museumsstandort genutzt werden können. Die Zielstellung lautet, für das Jahr 2006 an diesem renommierten Standort ein historisches Museum *für Mecklenburg – Schwerin mit seinen* regionalen, überregionalen und sogar internationalen Bezügen *zu schaffen.*. Das Ziel ist dabei, den Besucherzuspruch, auch von Besuchern außerhalb Schwerins, deutlich zu steigern. Statt vieler kleiner, wenig nachgefragter Ausstellungen, werden wir uns mehr auf bedeutendere Ausstellungen zu großen Themen konzentrieren. Themen wie beispielsweise „Mecklenburg im 1. Weltkrieg“, „Auswanderung“ oder „Heinrich der Löwe“ als Stadtgründer zum 850jährigen Jubiläum könnten hierfür geeignet sein. Die Qualität der Ausstellungen nebst einem effektiven Marketing und einer Publikationstätigkeit, die wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird, sind dabei Voraussetzungen, um sich die Chance auf eine große Besuchernachfrage zu erschließen.
Für die Durchführung großer Sonderausstellungen wird gegebenenfalls auch die Hilfe qualifizierter Agenturen in Anspruch genommen.

Es wird angestrebt, in Kooperation mit dem Land, anderen Gemeinden und den Kreisen die Dachmarke „Mecklenburgische Landesmuseen“ zu etablieren. Ziel ist dabei eine systematische Präsentation Mecklenburgischer Landesgeschichte in mehreren attraktiven Museumsstandorten. Ein gemeinsames Marketing sowie eine verbesserte inhaltliche Kooperation soll große, publikumsträchtige Ausstellungsarbeit ermöglichen.

Das Schleswig-Holstein-Haus bleibt als multikulturelle Begegnungsstätte erhalten. Neben seiner neuen Funktion als historischer Museumsstandort für Mecklenburg - Schwerin werden auch weiterhin kunstgeschichtliche Sonderausstellungen gezeigt werden. Zusätzlich soll es zukünftig auch verstärkt als Haus der Literatur wahrgenommen werden.

5. Städtisches Archiv mit stadtgeschichtlicher Forschungsstelle

Das städtische Archiv leistet wichtige Unterstützung zur Durchsetzung städtischer oder anderer, gelegentlich auch privater Rechtsansprüche. Auch für potenzielle Investoren (alte Bauakten) kann das Archiv die Entscheidungsgrundlagen verbessern.

Beim städtischen Archiv wird die stadtgeschichtliche Forschungsarbeit zukünftig konzentriert werden. Das Archiv wird neben der Wahrnehmung seines gesetzlichen Auftrages und eigener Publikationstätigkeit wesentliche Zuarbeiten für die museale Ausstellungsarbeit zu historischen Themen leisten.

6. Bibliothek

Die verstärkte Nutzung von Computern und das rasante Wachstum der Möglichkeiten des Internets haben nicht zu einem Ende, aber zu einem Wandel der bibliothekarischen Arbeit geführt. Statt eines ohnehin nicht erfüllbaren Zieles, Lexika und Enzyklopädien für alle Bereiche und stets auf neuestem Stand anzubieten, kommt es nunmehr für die Stadtbibliotheken unseres Zuschnitts stärker darauf an, Lese- und Medienkompetenz zu vermitteln.

Eine hochspezialisierte Informationsbeschaffung ist über das Internet heute sehr viel effektiver, als dies eine Bibliothek allein durch Bücher und Zeitschriften leisten könnte. Da in Deutschland zwar sehr viele, aber längst nicht alle Bürger den Zugang zum Internet privat oder im Beruf haben, müssen Bibliotheken heutzutage auch Mediothek sein. Neben dem, was eine Stadtbibliothek an Buchbestand vorhalten kann, um Lesekompetenz zu vermitteln, wird sie darüber hinaus auch verstärkt Medienkompetenz vermitteln müssen. Die Berührung mit den Aufgaben von Schule und Volkshochschule liegt dabei auf der Hand. Die Bibliothek muss, gegebenenfalls in Kooperation, dem Bürger, der Lese- und Medienkompetenz erwerben will, erste Orientierung zur Bewältigung der Informationsflut geben.

Da eine wissenschaftlich ausgerichtete Landesbibliothek in Schwerin existiert, ist für die Stadtbibliothek kein paralleles Angebot mit einem geschärften wissenschaftlichen Profil erforderlich. Das Angebot der Stadtbibliothek kann sich in seinen inhaltlichen, mit der Landesbibliothek abgestimmten, Schwerpunkten daher auf Freizeitthemen (Belletristik, Populärwissenschaft, Ratgeber, Reiseführer), die Zusammenarbeit mit den Schulen und die Allgemeinbildung beschränken.

Die Stadtbibliothek nimmt weiterhin die Aufgabe als zentrale Verwaltungsbibliothek für die gesamte Stadtverwaltung kostengünstiger wahr, als dies durch eine Beschaffung der einzelnen Ämter möglich wäre. Zukünftig sollen die Aufgaben der Stadtbildstelle durch die Hauptstelle der Bibliothek mit wahrgenommen werden.

7. Volkshochschule, Sternwarte

Die Volkshochschule leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb nachträglicher Schulabschlüsse und damit sowohl der Arbeitsmarktförderung, als auch der Integration von Zuwanderern mit Deutschkursen. Aber auch für die Volkshochschule müssen die Strukturen schlanker werden. Gegebenenfalls muss auf Musikangebote zugunsten der Musikschulen verzichtet werden. In der Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz ist das Angebot auf die Möglichkeiten der Bibliothek abzustimmen bzw. es ist zu kooperieren.

Die Sternwarte mit angegliedertem Planetarium stellt in Mecklenburg-Vorpommern ein einzigartiges Ensemble dar und bleibt als Institution mit hohen Bildungsimpulsen für den naturwissenschaftlichen, physikalischen aber auch den allgemeinbildenden Bereich erhalten. Zirka 90 % der astronomischen Entdeckungen (wie z.B. der Suche nach erdbedrohenden Himmelskörpern) werden nicht durch große hauptamtliche Sternwarten, sondern durch kleinere kommunale oder sogar private Sternwarten realisiert.

8. Musikschulen, Kunstschulen

Die Musikschulen (das Konservatorium in städtischer Trägerschaft und die als Vereine organisierten Musikschulen „Ataraxia“ und „Schule der Künste“) leisten wichtige Beiträge für die Entdeckung und Förderung des musikalischen Nachwuchses. Eine Ausbildung zum Berufsmusiker ist ohne intensive Vorbildung in den Musikschulen in jungen Jahren kaum möglich. Insbesondere die Schule der Künste fördert neben der musikalischen Ausbildung auch die Ausbildung in den bildenden Künsten. Das Konservatorium ist Ausrichter von Musikwettbewerben und Festivals, die auch über die Region hinaus, sogar international, Beachtung finden. Die Notwendigkeit, auch in diesen Bereichen Einsparungen vorzunehmen, soll zu einer deutlich verstärkten Kooperation der Musikschulen, gegebenenfalls auch räumlich, führen. Eine Steigerung des Kostendeckungsgrades durch höhere Auftrittsentgelte ist anzustreben.

9. Kultursommer, Literaturtage

Die verschiedenen Veranstaltungen des Kultursommers sollen mit zeitgenössischen, innovativen Kunstformen wichtige Fragen der Gegenwart thematisieren. Der Kultursommer ist das experimentierfreudige, wagemutige Feld vor allem von Kultur im öffentlichen Raum. Kunst im öffentlichen Raum während des Kultursommers soll nicht nur das vorgebildete Fachpublikum auch außerhalb Schwerins auf Schweriner Kultur aufmerksam machen, sondern auch den noch nicht für moderne künstlerische Ausdrucksformen sensibilisierten Passanten interessieren. Dabei ist ein gewisses Maß an Provokation zur Steigerung der Aufmerksamkeit für die Kunst und die durch die Kunst transportierten Themen gewünscht. Auch innovative Kunst darf jedoch nicht soweit gehen, dass sie auf breites Unverständnis und Ablehnung stößt.

Die Gestaltung der Kultursommer in den Jahr 2008 und 2009 werden auf das „Jahr der Schlösser und Gärten“ (2008) und Bundesgartenschau „BUGA“ (2009) abgestimmt sein.

Die Literaturtage mit ihren Säulen
- Lesungen renommierter Autoren
- Schreibwettbewerb unter einem Motto

werden als führende Literaturtage des Landes weiterentwickelt.

10. Speicher

Der Speicher erfreut sich großer Beliebtheit unter den Schweriner Bürgern. Eine gute Mischung zwischen etablierten und auf ihre Entdeckung hoffende Nachwuchsbands schaffen hohe Besucherzahlen. Die bereits jetzt relativ hohe Kostendeckungsquote soll u.a. durch Verbesserung des gastronomischen Angebotes weiter gesteigert werden.

11. Hallen, Freilichtbühne

Die Sport- und Kongresshalle ist die große Veranstaltungshalle in Westmecklenburg. Es ist Ziel, die Halle so weiterzuentwickeln, dass sie als Veranstaltungsort für regionale Messen, für Konzerte und sogar überregionale Sportgroßveranstaltungen noch besser genutzt werden kann. Dafür ist es erforderlich, die Möglichkeiten für Fernsehübertragungen zu verbessern und eine Teilbarkeit der Halle zu realisieren. Um die Sport- und Kongresshalle besser kommerziell nutzen zu können, wird eine Verlagerung des Schulsports in andere Hallen angestrebt.

Eine höhere Attraktivität der Halle, zu der auch bessere klimatische Bedingungen gehören, kann nur durch nicht unerhebliche Investitionen erreicht werden. In Anbetracht der städtischen Finanzlage wird daher angestrebt, freie Investitionsmittel ganz auf die Sport- und Kongresshalle zu konzentrieren. Die notwendige Folge hiervon ist, dass Investitionen für die Halle am Fernsehturm nicht zur Verfügung stehen. Die Halle am Fernsehturm sollte ggf. für die Sanierung der Sport- und Kongresshalle aufgegeben und das Grundstück verkauft werden. Wirtschaftliche Effizienzsteigerungen für die Sport- und Kongresshalle sollen durch die Gründung einer Betriebs-GmbH und die verstärkte Einbeziehung privaten Kapitals erreicht werden. Eine

verstärkte Ausrichtung der Halle auf Kongresse scheint jedoch aufgrund der baulichen Struktur und der fehlenden EDV-Möglichkeiten nicht aussichtsreich. Um die Landeshauptstadt Schwerin als Kongressstandort zu etablieren, wird an anderen Standortkonzepten gearbeitet.

Eine jahreszeitlich begrenzte Ergänzung stellt die Freilichtbühne als einen vielfältig nutzbaren Veranstaltungsort für Konzerte, Theater- und Filmvorführungen und Shows dar. Sie soll von der Sport- und Kongresshalle-GmbH mitbewirtschaftet werden.

12. Förderung der Freien Kulturszene

Im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit wird die Landeshauptstadt auch zukünftig die freie Kulturszene fördern. Auch neue, leistungsstarke Ideen sollen dabei im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Stadt weiter gefördert werden. Wir werden neben einer angemessenen Eigenbeteiligung der Träger, der Sicherung einer möglichst breiten Trägervielfalt, auch auf inhaltliche Qualität achten. Um freie Mittel für neue Ideen mit guten Ansätzen zu schaffen, muss daher gelegentlich auch auf die weitere Förderung schwächerer Angebote selbst dann verzichtet werden, wenn diese etabliert sind.

13. Filmförderung

Filmförderung ist nicht nur Kulturförderung, sie kann bei den richtigen Bedingungen auch Wirtschaftsförderung sein. Die Medienwirtschaft weist, im Gegensatz zu vielen anderen Branchen, immer noch ein starkes Wachstum auf. An einer effektiven Filmförderung müssen wir daher stark interessiert sein.

Auch aus inhaltlichen Gründen muss es in unserem ureigensten Interesse liegen, Themen mit nationalen und europäischen Bezügen nicht der amerikanischen Filmindustrie allein zu überlassen. Dafür ist es erforderlich, nicht nur die Bearbeitung von Randthemen zu fördern. Es ist Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Filmindustrie so zu steigern, dass sie auch für breite Besucherkreise wieder interessanter wird.

Unser Land ist dabei eine traditionelle „Filmlocation“, die seit einigen Jahren verstärkt wiederentdeckt wird. Die Landeshauptstadt Schwerin muss wieder als ein natürliches Zentrum der Filmförderung des Landes anerkannt werden. Es ist daher Ziel, dass Aufgaben des Landesfilmzentrums wieder verstärkt auch in Schwerin wahrgenommen werden. Dem dient auch das Filmkunstfest, das sich mit einer mittlerweile fünfstelligen Besucherzahl innerhalb von vier Tagen etabliert hat. Anders als die Berlinale oder andere größere Filmkunstfeste ermöglicht das Schweriner Filmkunstfest den direkten Kontakt des Publikums mit den Filmschaffenden und hat so ein eigenes, unvergleichliches Flair. Für die Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung des Filmkunstfestes wird auch hier die Kooperation mit anderen geeigneten Filmkunstfesten, gegebenenfalls auch über die Landesgrenzen hinaus, angestrebt.

14. Architektur, Stadt- und Denkmalpflege

Neben der Software einer Stadt, ihren kulturellen Aktivitäten, wird der Eindruck einer Stadt auf den Besucher auch ganz wesentlich von ihrer Hardware, ihrem Stadtbild, geprägt. Die Landeshauptstadt Schwerin mit ihrem Schloss, dem Scharnier zwischen Natur und Kultur, und einem recht homogenen Erscheinungsbild ihrer Altstadt ist auch aufgrund ihrer Bausubstanz für den Besucher und Bewohner hoch attraktiv. Die Sanierung der Stadt soll daher fortgeführt werden. Zur besseren Orientierung des Besuchers sollen verstärkt Hinweise auf Baudenkmale und ihre historische Bedeutung gegeben werden.

IV. Fazit

Jede staatliche oder kommunale Politik einer Zeit muss sich auch daran messen lassen, ob sie es mit ihrer Kulturpolitik schafft, dass ein gewisser Anteil von gesellschaftlichen Ressourcen für das Nachdenken über die Grundlagen und die Zukunft unserer Gesellschaft verwendet wird. Insbesondere für Städte gilt, dass ihre Kultur das Lebensgefühl einer Stadt, wie es vom Bürger und Besucher empfunden wird, deutlich mitprägt. Kulturförderung ist daher auch Infrastrukturförderung, wie der Unterhalt von Straßen oder anderen öffentlichen Einrichtungen.

Kultur ist die Reflexion sämtlichen menschlichen Seins und Wirkens. Eine gute Kulturpolitik dient der Allgemeinbildung, der Weitsicht und dem Einfühlungsvermögen der Bewohner einer Stadt.